

Liebe Deutsche!

Da ich in Deutschland gelebt, studiert und gearbeitet habe, und jahrelang die parlamentarische Freundschaftsgruppe Griechenlands – Deutschlands geleitet habe, lese ich seit Jahren regelmäßig Ihre Presse, unter anderem auch den STERN. Griechenland war während der letzten Jahre nur selten Gegenstand einer Reportage. Nun aber stoße ich in den deutschen Medien fast täglich auf Artikel, die alles andere als objektiv über mein Land berichten. Der Artikel im STERN vom 18. Februar überschreitet aber nun jede Grenze.

Griechenland befindet sich zweifelsohne in einer schweren Wirtschaftskrise: Das Haushaltsdefizit ist im vergangenen Jahr auf 12,7 Prozent angestiegen, und die Gesamtverschuldung liegt bei über 100 Prozent des Bruttosozialprodukts. Die internationale Wirtschaftskrise hat enorm dazu beigetragen und nicht nur Griechenland leidet unter ihren Auswirkungen: Großbritanniens Haushaltsdefizit beträgt 12,5%, Spaniens 12,4% und Italien hat eine noch höhere Staatsverschuldung. Abgesehen davon, sind wir Griechen nicht stolz auf unsere eigene Haushaltspolitik der jüngsten Vergangenheit. Selbstverständlich benötigt unser Land eine andere Politik und selbstverständlich sind gravierende Veränderungen dringend erforderlich.

Es muss aber vordringlich der griechische Souverän sein, der die neue Richtung bestimmt. Und deshalb haben wir eine neue Regierung gewählt und Georgios Papandreou mit großer Mehrheit ermächtigt, eine andere Politik umzusetzen, so einschneidend sie auch für uns sein mag. Doch statt Griechenland zur Seite zu stehen, zeichnet sich in den letzten Wochen gerade die deutsche Presse im Allgemeinen durch Unsachlichkeiten und fatale Vereinfachungen aus und der Artikel im STERN bringt die für Griechenland sehr schwierige und komplizierte Situation auf den populistisch vereinfachenden und schlicht unwahren Nenner: "Wir Deutschen zahlen und ihr Griechen kassiert".

Sind die Deutschen von uns gebeten worden, für uns zu zahlen? Doch wohl kaum!

Und es ist einfach nicht wahr, dass die Griechen seit 1981 als Mitglied der EU ständig enorme Summen kassieren und konsumieren, während die Deutschen immer nur in die Kasse zahlen. In den vergangenen 30 Jahren haben nicht nur die kleinen Länder im Süden sondern auch die Bundesrepublik erhebliche Mittel aus den EU-Strukturfonds erhalten, unter anderem um die Entwicklung in der früheren DDR voranzutreiben. Allein in den Jahren 1990 bis 2005 beliefen sich die Mittel auf insgesamt 60 Milliarden Euro. Für die Förderungsperiode 2007 – 2013 stehen für Deutschland rund 26,3 Milliarden Euro aus den EU-Strukturfonds zu Verfügung.

Die Griechen und alle Europäer standen Deutschland in dieser Situation geschlossen und solidarisch zur Seite, denn immerhin ging es um die Wiedervereinigung der Ihrer Nation. Und es sollte nicht vergessen werden, dass Deutschland das europäische Land ist, das enorm von der Schaffung des einheitlichen europäischen Wirtschaftsraums profitiert hat. Die Exporte Deutschlands in den EU-Raum sind über die Jahre immens gestiegen und beliefen sich im Jahre 2007 auf etwa 633 Milliarden Euro, das sind zwei Drittel des Gesamtexports.

Weiter ist Griechenland nun einmal gezwungen aufgrund seiner geographischen Lage und der gespannten Lage mit der Türkei aus eigenen Mitteln immense Summen für seine Verteidigungssysteme aufzubringen, immerhin vier Prozent seines Bruttosozialproduktes oder zehn Milliarden Euro pro Jahr! Hauptlieferant dieser Verteidigungssysteme ist Deutschland. Allein in den Jahren 2004 bis 2008 sind 13 Prozent aller deutschen Waffenexporte nach Griechenland gegangen.

Im STERN beschwert sich Walter Wüllenweber: "Zuerst mussten wir die Banken retten und jetzt ... Euch Griechen.." Sie haben recht, dass die deutschen Steuerzahler zur Rettung ihrer Banken so tief in ihre Tasche greifen mussten, ist bedauerlich. Wer aber hat denn diese Bankenkrise verursacht, die sich blitzschnell zur internationalen Finanzkrise ausweitete? Doch sicherlich nicht wir Griechen. Auch die griechischen Steuerzahler mussten letztes Jahr tief in die Tasche greifen und mit 28 Milliarden Euro die Banken „retten“. **Und nun das wirklich Absurde:** Heute spekulieren gegen Griechenland genau die, die diese internationale Krise verursacht haben, und greifen so massiv die Euro-Zone an.

Wir Griechen erwarten nicht, dass die Deutschen uns „retten“. Diese Aufgabe haben wir uns zunächst einmal selbst gestellt. Nur bitte stellen Sie uns nicht als die Privilegierten der Europäischen Union dar. Der durchschnittliche Bruttostundenlohn eines deutschen Arbeiters beträgt etwa elf Euro, der seines griechischen Kollegen etwa 6,50 Euro. Ein Lehrer mit 30 Dienstjahren in der Bundesrepublik erhält monatliche etwa. 4400 Euro brutto, sein griechischer Kollege bekommt rund 2200Euro. Und die Eckrente in der Bundesrepublik beträgt etwa 1100 Euro, während sie in Griechenland nur rund 780 Euro monatlich erreicht.

“Wir Griechen” sind uns unserer derzeitigen Schwierigkeiten und der Notwendigkeit gravierender Änderungen nicht nur bewusst: Wir tragen sie auch. Ergo braucht “Ihr Deutschen” nicht zu fürchten, dass wir Euer Geld für unsere”Rettung“ verbrauchen. Nicht Euer Geld, sondern Eure Solidarität und Eure Unterstützung braucht Griechenland, um die Angriffe der internationalen Spekulanten abwehren zu können. Wenn Griechenland ihnen zum Opfer fällt, ist es ein erster Dominostein. Ihm folgt einer nach dem anderen und letztendlich gerät unser gemeinsames “Haus“ Europa ins Wanken. Dieses kann und darf keiner wollen. Noch ein Schlusswort: Sündenbock – Theorien wurden – wie uns die Geschichte lehrt – oft sehr teuer bezahlt.

Philippos Petsalnikos
Präsident des Griechischen Parlaments